

NWZ GRATULIERT

GEBURTEN



DANA ABRAM ist stolze Mutter geworden. Ihre Tochter **MILA MARIE** wog bei ihrer Geburt in der Helios-Klinik Wesermarsch in Nordenham 3355 Gramm und maß 53 Zentimeter. Das Mädchen wird bei ihrer Mutter in Einswarden wohnen.



NINA KUHLMANN und **MICHAEL GUNKEL** freuen sich über die Geburt ihres ersten Kindes. **BEN** erblickte mit einem Gewicht von 2100 Gramm und einer Größe von 48 Zentimetern in der Helios-Klinik Wesermarsch das Licht der Welt. Aufwachsen wird der Junge in Blexen.

BILDER: ITTMANN

HOCHZEITEN



Im Nordenhamer Standesamt gaben sich **NICOLE POGGENBERG** und **LARS RESCH** das Ja-Wort. Die 36-jährige Hausfrau und der 33 Jahre alte Bräutigam lernten sich 2012 im Freundeskreis kennen. Die kirchliche Trauung fand in Atens statt. Mit dem Ehepaar Resch freute sich die einjährige Enkeltochter **CAROLINA**.



Im Müllerhaus der Moor-seer Mühle schlossen **NEELE KOOPMANN** und **BJÖRN MÜLLER** den Ehebund. Die 35-jährige Grundschullehrerin und der 37 Jahre alte Kfz-Betriebswirt sind bereits seit 15 Jahren ein Paar. Die beiden Töchter **LILLY** und **LOTTE** sind 9 und 3 Jahre alt. Die kirchliche Trauung fand in Atens statt. BILDER: GROSSMANN

Sprache und Kultur kennenlernen

AUSTAUSCH Schüler aus Argentinien, El Salvador, Japan und Italien am Gymnasium zu Gast

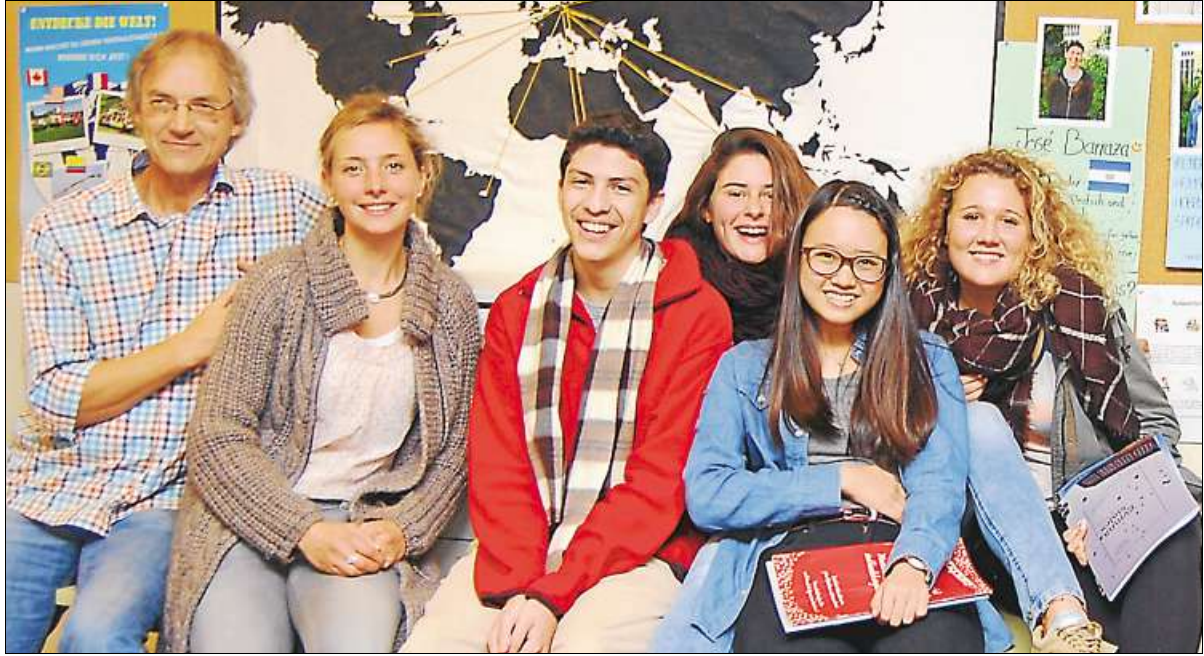
Ihren wird „Deutsch als Fremdsprache“ gelehrt. Diesen Service gibt es noch nicht lange am Gymnasium.

VON ROLF BULTMANN

NORDENHAM – Das Bild des Biertrinkenden, Würste essen und gefühlkalten Deutschen trifft nicht zu. Da sind sie sich einig. Aber das ist nicht die einzige übereinstimmende Erkenntnis, zu der Catalina Ferrero Giuricich aus Argentinien, José Barraza aus El Salvador, Nicole Berthelsen aus Italien und Momoka Furukawa aus Japan gelangt sind. Die vier Austauschschüler am Nordenhamer Gymnasium halten das Wetter in Deutschland für gewöhnungsbedürftig. Obwohl sie den Winter noch gar nicht erlebt haben, ist es ihnen zu kalt.

Es sei eher die Seltenheit, dass gleich mehrere Austauschschüler im Gymnasium zu Gast sind. Diese Gelegenheit bietet auch den einheimischen Schülern die Gelegenheit zu einem vielfältigen kulturellen Austausch, berichtet Lehrerin Ines Becker, die gemeinsam mit ihrem Kollegen Stefan Tönjes die jungen Gäste betreut. Bei Ines Becker erhalten die Austauschschüler zweimal in der Woche Unterricht im Fach „Deutsch als Fremdsprache“. Den Service, Deutsch in Kleingruppen sehr effektiv erlernen zu können, habe es nicht immer am Gymnasium gegeben, lobt Stefan Tönjes das Angebot.

Davon sehr profitiert hat die 16-jährige Catalina Ferre-



Die Lehrer Stefan Tönjes und Ines Becker betreuen am Nordenham Gymnasium die Austauschschüler José Barraza, Catalina Ferrero Giuricich, Momoka Furukawa und Nicole Berthelsen.

BILD: ROLF BULTMANN

ro Giuricich aus der 48000-Einwohner-Stadt San Lorenzo in Argentinien. Sie war im Februar nach Nordenham gekommen, ohne ein Wort Deutsch zu sprechen. Mittlerweile spricht sie recht gut Deutsch und kann fast alles verstehen.

Besseres Schulsystem

Catalina, die die 11. Klasse des Gymnasiums besucht, ist aber nicht nur wegen der Sprache nach Deutschland gekommen. Sie will eine andere Kultur sowie Land und Leute kennenlernen. Zudem möchte sie das bessere Bildungssystem in Deutschland als Vorbereitung auf ein Studium der Agrarwissenschaft in ihrer Heimat nutzen. Catalina wohnt bei einem Paar in Ellwürden.

Noch einige Probleme mit der Sprache hat Momoka Furukawa. Bevor die 16-Jährige im August nach Nordenham kam, hatte sie in ihrer japanischen Heimatstadt Yokohama (3,8 Millionen Einwohner) erst zehn Monate Deutsch-Unterricht mit zwei Stunden pro Woche. Momoka nimmt insbesondere wegen des Erlernens der Sprache am einjährigen Austausch-Programm teil, möchte aber auch die deutsche Kultur kennenlernen. Dass sich die Deutschen bei der Begrüßung die Hand geben oder gar umarmen, ist für die Neutklässlerin gewöhnungsbedürftig. Sehr angefreundet hat sie sich dagegen mit dem deutschen Essen. Bei ihrer Rückkehr nach Japan werden sich sicherlich einige Gläser Nutella in ihrem Gepäck befinden.

Wie Momoka und eine Austauschschülerin der Oberschule ist auch Nicole Berthelsen bei einer Familie in Einswarden untergebracht, deren 17-jährige Tochter sich um ihre drei Gastschwestern kümmert. Nicole, die in der Nähe von Mailand zu Hause ist, kam erst im vergangenen Monat nach Nordenham.

Italienisch kochen

Die 17-Jährige, die die 11. Klasse besucht, hat an ihrem heimischen Sprach-Gymnasium bereits seit drei Jahren Deutsch-Unterricht. Sie hofft, in drei Monaten sich ausschließlich auf Deutsch verständigen zu können. Weil sie das italienische Essen vermisst, kocht Nicole ab und zu für ihre Gastgeber-Familie. Was ihr fehlt, ist ein „richtig

guter Kaffee“.

Dieser Aussage stimmt José Barraza zu. Der 15-Jährige aus Santa Tecla in El Salvador kam ebenfalls erst im September nach Nordenham und wird nur für drei Monate Austauschschüler am Gymnasium (9. Klasse) sein. In seiner Heimat besucht José einer Schule, in der der Unterricht in allen Fächern in deutscher Sprache erteilt wird. José spricht somit gut Deutsch. Er ist aber das erste Mal in Deutschland zu Gast und muss sich daran gewöhnen, dass „die Leute so schnell sprechen“. José wohnt bei einer Familie mit zwei Kindern (14 und 12 Jahre) in Blexen. Ihm schmeckt das deutsche Essen. Fasziniert war er bei einem Besuch am Tössener Strand, dass das Wasser kommt und geht.

Schunkeln im Blexer Weinstüberl

FEST Gute Stimmung bei Veranstaltung des Bürgervereins



Die Akkordeonmusik trug zur guten Stimmung beim Weinfest in der alten Blexer Turnhalle bei.

BILD: CHRISTIAN SCHÖCKEL

BLEXEN/KEL – Als der Mann mit dem Akkordeon das Gute-Laune-Schmankerl „Rosamunde“ anstimmt, beginnen die Gäste in der alten Blexer Turnhalle spontan zu schunkeln. Und sie singen lauthals mit: „Schenk' mir dein Herz und sag ja“. Auch das siebte Weinfest des Blexer Bürgervereins ist herzlich und stimmungsgeladen.

Mit einfachen Deko-Ideen hatten die freiwilligen Helfer die schlichte Halle einfalls-

reich in ein uriges Weinstüberl verwandelt: zwei Dutzend Plakate aus Baden und Rheinhessen zum Beispiel, Weintrauben auf der Festzeltischen, einige, wie zufällig dort vergessene Jutesäcke mit Herbstlaub in der Ecke und zwei liebevoll hergerichtete Verkaufsstände.

Bei Federweißem und Rotem Sauser, Wein, trocken oder halbtrocken, rot oder weiß, Brezeln, Käsespießen und Bratwurst vom Grill kom-

men am Sonnabend schnell Gemütlichkeit und weinselige Stimmung auf. Die Bänke in der ehemaligen Sporthalle füllen sich zunächst zwar nur langsam, da es ein herrlicher, goldener Oktobernachmittag ist und sich die Gäste anfangs lieber auf dem Parkplatz vor dem Stüberl an den Stehtischen zugprosteten. Als sich die Sonne allerdings neigt, wird es schwierig, noch ein freies Plätzchen im Warmen zu finden.

„Beautiful Day“ auch ohne bombastische XXL-Show

KONZERT Tribute-Band Achtung Baby begeistert in der Jahnhalle 300 Zuhörer – Irisches Hit-Feuerwerk

VON DETLEF GLÜCKSELIG

NORDENHAM – U2 funktioniert nur in XXL? Vor zigtausend Leuten in Stadien oder riesigen Konzerthallen? Mit Megaled-Wänden und Ticketpreisen von 200 Euro aufwärts? Falsch! Es funktioniert auch vor knapp 300 Leuten in der kleinen Jahnhalle und für 14 Euro Eintritt. Nur heißt es dann nicht U2, sondern Achtung Baby. Die gleichnamige Band bot am Freitagabend in der Jahnhalle einmal mehr (fast) alles, was für Fans von Bono und Co. die Sonne aufgehen lässt.

Früher war mehr Lametta, auch bei Achtung Baby. Auf große Show-Effekte verzichtete die Lüneburger Tribute-Band diesmal. Ein paar Fotos und Videoclips auf der Leinwand und der unvermeidlichen Handscheinwerfer bei

„Bullet the blue Sky“, dem vielleicht großartigsten Hit von U2 – das ist es.

Aber mehr braucht es auch nicht. Denn vor allem geht es ja um gute Musik. Und da ist der Fundus von U2 so reichhaltig, dass auch Achtung Baby aus dem Vollen schöpfen können.

Einige Titel vom jüngsten, nicht allzu hoch gelobten Album „Songs of Innocence“ müssen wohl sein. Das Eis bricht bei „I still haven't found what I'm looking for“ von U2s Opus Magnum „The Joshua Tree“. Und dann geht's Schlag auf Schlag beim Hit-Feuerwerk der irischen Art.

Olaf Senkbeil, Sänger von Achtung Baby, ist kein Prediger wie Bono. Und ihm fehlt auch dieses Aufopferungsvolle, das bei Bono jeden Song so klingen lässt, als singe er um sein Leben. Aber gemessen an

der Unerreichbarkeit des Vorbilds macht Olaf Senkbeil seine Sache ausgezeichnet. Das gilt für den Rest der Band sowieso.

Carsten Stiehr ist der perfekte Mann für die flirrende, treibende Gitarre von The Edge. Andreas Hellwig haut als sichere Bank am Bass genau wie Adam Clayton vorzugsweise ein volles Pfund raus. Und Kai Schewe am Schlagzeug – ein ehemalige Nordenhamer, der in der Jahnhalle einst Zivi war – hat den Groove von Larry Mullen bestens verinnerlicht.

Ehe „Sunday bloody Sunday“ den offiziellen Schlusspunkt setzt und das Publikum die Band für drei Zugaben wieder auf die Bühne jubelt, singt Olaf Senkbeil: „It's a beautiful Day.“ Das können die Fans in der Jahnhalle an diesem Abend nur bestätigen.



Olaf Senkbeil und Carsten Stiehr bei „Bullet the blue Sky“: Da darf der Handscheinwerfer nicht fehlen. BILD: DETLEF GLÜCKSELIG